

Das Beziehungschaos geht weiter

Fortsetzung der beliebten ZDF-Comedyserie „Merz gegen Merz“
Ende September in Spielfilmlänge

INTERVIEW MIT ANNETTE FRIER

Anmoderation:

Trennungen sind nie schön – aber sie können mitunter unglaublich komisch sein. Jedenfalls wenn sie so ablaufen wie bei „Merz gegen Merz“ aus der Feder von „Stromberg“-Schöpfer Ralf Hussmann. Nach drei erfolgreichen Staffeln und einer zweijährigen Fernsehpause gibt es jetzt endlich eine Fortsetzung der ZDF-Comedyserie - und das sogar in Spielfilmlänge! Statt der bisherigen 22-minütigen Folgen, gibt's gleich 90 Minuten Beziehungschaos pur. Zwischen Anne und Erik Merz, gespielt von Annette Frier und Christoph Maria Herbst, ist ein regelrechter Wettstreit darüber entbrannt, wer nach der Scheidung besser im jeweils neuen Leben zurechtkommt. Und dann ist da noch Sohn Leon, der aus Kostengründen seine Hochzeit mit der Goldenen Hochzeit seiner Großeltern zusammenlegen möchte – und zwar in einer Gartenlaube! Als wäre das nicht genug, sorgt Annes an Demenz erkrankter Vater Ludwig im Pflegeheim für eine peinliche Aktion nach der anderen. Eskalationen und heilloses Durcheinander sind auch bei der Fortsetzung von „Merz gegen Merz“ vorprogrammiert.

Wir haben uns mit Annette Frier über die urkomische Trennungskomödie unterhalten:

1. Frau Frier, „Merz gegen Merz“ wird endlich fortgesetzt und das auch noch in Spielfilmlänge. Das bedeutet 90 Minuten statt 22. Was bedeutet das für den Zuschauer?

In erster Linie längerer Spaß. Ich bin nicht besonders gut in Mathe, aber ungefähr 70 Minuten mehr Spaß. Und ganz schlimmen deutschen Mittelstand. Man hat mehr Spaß, muss es aber auch länger aushalten. (0:11)

2. Die Themen Trennung, Scheidung oder Demenz, sind ja eher tragische Elemente. Trotzdem geht es bei "Merz gegen Merz" also wieder lustig zu?

Natürlich ist es lustig, zum Glück ist es lustig. Eine Komödie, die nicht lustig ist, hat ein großes Problem. Aber ich finde es auch wirklich oft traurig und schlimm. Es sind ja auch zum großen Teil schlimme Leute, schlimme Erwachsene, die sich wirklich Dinge antun, wo man denkt: Das hat sie nicht gemacht. Das hat er gerade nicht gesagt. Ach doch. Und dann geht es aber schon weiter. (0:23)

3. Wie gelingt der Spagat zwischen Tragik und Komödie?

Sowohl Ralf Husmann, dem wir ja diese tollen Drehbücher von „Merz gegen Merz“ zu verdanken haben, als auch Felix Stienz, der da eine saftige, schöne Regie hinlegt, sind wirklich absolute Profis auf dem Gebiet, also auf dem Gebiet ‚Wechselbad von Gefühlen‘. Auch Christoph und ich, und unsere tollen Kollegen wie Claudia Rieschel und Michael Wittenborn und Carmen-Maja Antoni und Bernd Stegemann, das sind ja alles Leute, die sehr gerne im tragischen, als auch im komischen Fach unterwegs sind. Und, ich glaube, das ist kein Zufall. Also das sind einfach Leute, die sich das so ein bisschen als Spezialgebiet ausgesucht haben.

Und deswegen ist das ein tolles Ensemble, eine tolle Gruppe, die da zusammenkommt. Also, ich empfinde das wirklich immer wieder als Riesengeschenk. (0:44)

4. Was, glauben Sie, ist denn das Erfolgsrezept von „Merz gegen Merz“?

Was sehr, sehr, sehr oft in deutschen Familien stattfindet, aber gar nicht so oft im deutschen Fernsehen bespielt wird, sind tatsächlich Menschen, die geschieden sind und trotzdem lebenslänglich miteinander zu tun haben. Aber man hat wenig Bock, sich da ranzuwagen, weil man sagt: Oh, am Ende des Films: Kommen sie zusammen oder nicht? Also bei uns weiß man mittlerweile definitiv: Nein, sie kommen nicht mehr zusammen. Und das ist auch gut so und hat gute Gründe. Nichtsdestotrotz sind die ja miteinander verheddert. Also, diese Merzens, dieses Ehepaar, samt Schwiegereltern, Eltern und dem Sohn und jetzt auch der Schwiegertochter - also es geht ja wirklich über drei Generationen - die haben miteinander zu tun. Und zwar jeden Tag. Und das ist Leben. Und, ich glaube, da fühlen sich viele Menschen in diesem Land abgeholt, weil es genau das beschreibt, was die jeden Tag machen. (0:53)

5. Wie viel Annette Frier steckt denn in Anne Merz?

Ich habe mich entschieden, ähnlich wie damals bei Danni Lowinski, temperamentisch – ich weiß, das Wort gibt es nicht, das ist ein Adjektiv, das es nicht gibt, ich möchte es jetzt aber trotzdem benutzen - da schon ganz gut reinzugehen und aus dem privaten Fundus zu ziehen. Und das ist eine bewusste Entscheidung, weil sich das bei einer Serie anbietet und weil das auch sehr naturalistische Szenen sind, also wo es wirklich darum geht, dass man uns das glaubt. Ich kann natürlich auch was spielen und aus einer anderen Ecke kommen und das nicht mit dem privaten Temperament auffüllen und dann glaubt man es mir hoffentlich trotzdem. Aber für ein gutes Tempo und bei einer Komödie, ist es schon sinnvoll, dass man seinen eigenen Rhythmus, den Haus-Rhythmus da auch reinlegt - und das mache ich. (0:45)

6. Anne und Erik sind getrennt. Der Zuschauer hat Eindruck, die beiden können nicht miteinander, aber auch nicht ohneeinander. Wie würden Sie das Verhältnis der beiden beschreiben?

Die brauchen sich gegenseitig, um sich abzuarbeiten. Die sind ja, sagen wir es mal so, auf einer Bewusstseinsebene mit sich selbst eher so im Alter von 14, anstatt Mitte 40 zu verorten. Und ich glaube, auch das teilen wir in diesen Rollen mit vielen sogenannten Erwachsenen. Ich kenne mich selber auch, also in dem Moment, wo man aggressiv wird und in dem man merkt: Fuck, es überrollt mich. Und alle deine guten Vorhaben für diesen Konflikt sagen gerade ‚Auf Wiedersehen‘. Es verabschiedet sich alles, was man sich eigentlich vorgenommen hat. Aber auch das ist ja Leben. Mal gelingt es einem besser mit dem Ruhigbleiben und mit der tollen Gelassenheit, von der alle reden. Und mal gelingt das eben nicht. Und je härter der Konflikt ist, umso härter ist die Probe. Und das macht einfach einen Riesenbock, das spielerisch aufzulösen. (0:58)

7. Privat sind sie seit 20 Jahren verheiratet. Gibt es bei Ihnen zuhause denn auch ähnliche Aufreger wie bei „Merz gegen Merz“?

Ja selbstverständlich. Ich wohne ja in einer WG mit beiden Kindern und dem dazugehörigen Vater, und wir probieren das jeden Tag aufs Neue mit dem Gemeinsamen und Achtsamen. Und das gelingt auch mal besser und mal schlechter. Aber wir bleiben dran und unterm Strich würde ich sagen, schreiben wir schwarze Zahlen. (0:22)

8. Anne kommt früher in die Wechseljahre, als ihr lieb ist. Wie wichtig war es aus Ihrer Sicht, dass Ralf Husmann dieses Thema aufgegriffen habt?

Es schimpfen ja immer alle, dass es zu wenig Rollen gibt, zu wenig Spielmaterial und wo sind die guten Themen. Ich komme ja langsam in das Alter, wo so eine Menopause interessant wird. Ich feiere ja tatsächlich nächstes Jahr meinen 50. Geburtstag. Ich freue mich sehr, dass ich im nächsten Jahr als Schauspielerin dieses Thema aufgreifen kann. Denn, wenn ich vor 20 Jahren Mitte, Ende 40 gewesen wäre, hätte es passieren können, dass mir dazu kein Mensch Drehbücher anbietet. Und das ist jetzt tatsächlich anders. Insofern, auch bei wenig Bock aufs Älterwerden, ist das doch ein Lichtblick, dass da vielleicht schöne Rollen auf mich zukommen. (0:42)

9. Drei Staffeln und ein 90-minütiger Spielfilm – ist die Geschichte von „Merz gegen Merz“ auserzählt oder können wir auf eine Fortsetzung hoffen?

Am Anfang habe ich auch immer gesagt: Jetzt haben wir aber auch wirklich alles erzählt. Jetzt haben die sich auch wirklich von allen Seiten beschossen und sich alle Arten Kugeln und Messerstiche unter die Haut gejagt, es reicht. Mittlerweile sehe ich das aber anders. Ich kann mir durchaus noch ein, zwei, drei Filme vorstellen. Dieser Spaß, dass wir jetzt ja da weitererzählen, wo eigentlich alle anderen Filme aufhören, der ist zu groß. Und ich glaube, der spiegelt auch die Gesellschaft ganz gut wider. Und deswegen haben wir vielleicht sogar gerade erst angefangen. Wir schauen mal. (0:34)

Abmoderation:

Das Beziehungschaos geht weiter - und das gleich in Spielfilmlänge. Annette Frier im Interview zu „Merz gegen Merz – Hochzeiten“. Die tragikomische Trennungs-Comedy läuft Donnerstag, 28. September um 20 Uhr 15 im ZDF. In der ZDFmediathek ist der Film bereits ab dem 7. September abrufbar.

Ansprechpartner:

all4radio: Daniela Chlouba, 0711 327 77 59 0